

PRESSE-INFORMATION, 31. JANUAR 2006

Wissenschaftsrat empfiehlt dauerhafte Sicherung des Potsdamer Zentrums für Zeithistorische Forschung

Stellungnahme des ZZF zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland

Der Wissenschaftsrat hat sich in seinen gestern der Öffentlichkeit vorgestellten „Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland“ für eine dauerhafte Sicherung des Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF) in Potsdam ausgesprochen. Durch seine methodisch vielfältig angelegten Forschungen zur Geschichte der DDR im europäischen Kontext sowie durch seine intensive öffentliche Wirkung, so der Wissenschaftsrat, habe „das ZZF nicht nur in grundlegender Weise zu einer Modernisierung und methodischen Pluralisierung der zeithistorischen Forschung beigetragen, sondern auch eine hervorragende Stellung im öffentlichen zeitgeschichtlichen Diskurs übernommen“. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher dem Land Brandenburg, „erstens die Grundfinanzierung weiter zu führen und zweitens, den eingeschlagenen Weg zur Aufnahme des ZZF in die Blaue Liste (Erläuterung: den Kreis der dauerhaft von Bund und Ländern finanzierten Institute) – und in der weiteren Perspektive der Leibniz-Gemeinschaft – weiter zu verfolgen“.

In einer ersten Stellungnahme begrüßten die Direktoren des ZZF, Prof. Dr. Martin Sabrow und Prof. Dr. Konrad Jarausch, die uneingeschränkt positive Empfehlung des Wissenschaftsrats für das ZZF als Anerkennung seiner in den letzten zehn Jahren geleisteten Arbeit auf dem Gebiet der Zeitgeschichte. Sie mache den Weg in eine institutionell gesicherte Zukunft frei. Diese Entwicklung sei nicht möglich gewesen ohne die nachhaltige Unterstützung durch das Land Brandenburg, dessen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) unter seiner Ministerin Frau Prof. Johanna Wanka ebenso wie unter ihren Vorgängern ungeachtet der schwierigen Finanzlage stets an seiner Bereitschaft zur Finanzierung der Grundausstattung des ZZF festgehalten habe.

Das Votum des Wissenschaftsrats bereite den Boden, um das ZZF nach dem Auslaufen der jetzigen Förderstruktur Ende 2007 in enger Verbindung mit den Universitäten in der Hauptstadtregion als eine führende Forschungseinrichtung der deutschen und europäischen Zeitgeschichte dauerhaft zu etablieren und damit dem wachsenden gesellschaftlichen Bedürfnis nach historischer Selbstverständigung und Orientierung mit den Mitteln der Wissenschaft gerecht zu werden.

Das ZZF hat seine interdisziplinär ausgerichtete Forschungstätigkeit vor 10 Jahren mit Studien zur DDR-Geschichte aufgenommen. Seither wurde die Forschungsperspektive auf den Vergleich und die Beziehungs-Geschichte mit Ost-Mitteleuropa, der Bundesrepublik und punktuell auch auf Westeuropa ausgeweitet. Mit seinen methodisch innovativen Forschungsergebnissen und neuen Formen der elektronischen Fachkommunikation hat das Institut nationale und internationale Anerkennung gefunden. Das ZZF wird derzeit zu rund einem Drittel aus dem Landeshaushalt finanziert und wirbt die restlichen zwei Drittel bei Fördereinrichtungen ein. Es beschäftigt gegenwärtig rd. 50 deutsche und internationale Wissenschaftler/innen.